Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 101. — Mittwoch, den 2. Mai — 1894.

Deutsches Reich.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern", welche sich gegenwärtig zur Reparatur auf der Werft in Kiel befindet, dürfte nicht so zeitig fertiggestellt werden, daß der Kaiser auf diesem Schiff die Frühjahrsinspizirung der Manöverflotte vornehmen kann. Das Marinekommando wird deshalb die Yacht „Kaiseradler" zur Verfügung des Kaisers bereit stellen. Dagegen wird der Kaiser seine Nordlandsfahrt wohl auf der Yacht „Hohenzollern" antreten können, und der Monarch wünscht dies auch.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbpinzen von Koburg-Gotha.

Zur Feier des 70jährigen Geburtstages des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Hammacher waren am Sonntag die Mitglieder der Partei des preußischen Landtags im Savoy-Hotel in Berlin zu einem Festmahle vereinigt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Herr v. Benda feierte die parlamentarische Thätigkeit Dr. Hammachers, Abg. Hobrecht brachte einen Toast auf die Familie des Jubilars aus. Im Namen der Familie dankte der Landrath Hammacher.

Zur Reichstagsersatzwahl in Elmshorn-Pinneberg. Der Bund der Landwirthe und die Antisemiten haben als gemeinschaftlichen Kandidaten in Elmshorn den Antisemitenführer Raab-Hamburg aufgestellt.

Der frühere Abgeordnete Landrath a. D. v. Rauchhaupt-Storkwitz ist, wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, am 28. d. Mts. im Alter von 68 Jahren nach schwerem Leiden gestorben. (Wilhelm von Rauchhaupt, geboren am 26. Juni 1826, studirte in Halle und Bonn die Rechte und übernahm 1858 das Landrathsamt des Kreises Delitzsch. 1867 wurde er zum Mitglied des konstituirenden Reichstages des Norddeutschen Bundes gewählt und war von 1866 bis 1867, 1870 bis 1873 und 1876 bis 1893 Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Als Führer der neukonservativen Fraktion veranlaßte er 1879 die Vereinigung dieser Fraktion mit den Altkonservativen.)

Die Tagung des preußischen Landtags wird sich, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, noch einige Zeit hinziehen. Ueber die Vorlage betr. die Landwirthschaftskammern hoffen die Freunde der Vorlage, auch in Bezug auf das Wahlverfahren zu einer Verständigung zu gelangen, und zwar in dritter Lesung, so daß der Entwurf noch vor Pfingsten an das Herrenhaus gelangen kann. Seitens der Regierung ist dem Abgeordnetenhause noch ein Gesetzentwurf zugegangen über die Rechte des Vermiethers an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen, ferner ist ein dänischer Sprachen-Antrag eingegangen.

Der Platzmajor a. D. v. Seel, welcher bekanntlich nach Angabe französischer Blätter in Marseille verhaftet sein sollte, hat, wie das Bürgermeisteramt Bitsch konstatirt, seit Monaten Bitsch nicht verlassen. Dadurch wird die mitgetheilte Nachricht des „Elf." amtlich bestätigt.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen, welche auf den Angaben der Vorstände der Versicherungsanstalten nnd der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. April 1894 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 271 463. Von diesen wurden 215 384 Rentenansprüche anerkannt und 46 421 zurückgewiesen, 3754 blieben unerledigt, während die übrigen 5903 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 31 536, Ostpreußen 24 315, Brandenburg 20 824, Rheinprovinz 17 672, Hannover 15 793, Sachsen-Anhalt 15 691, Posen 14 046, Schleswig-Holstein 10 386, Westfalen 10 330, Westpreußen 10 277, Pommern 9111, Hessen-Nassau 5973, Berlin 3065. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 27 275 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 11 563, auf Württemberg 6083, Baden 5199, Großherzogthum Hessen 4343, beide Mecklenburg 5712, die thüringischen Staaten 5704, Oldenburg 980, Braunschweig 1923 Hansestädte 1993, Elsaß-Lothringen 7775 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 3994.

Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 97 193. Von diesen wurden 64 204 Rentenansprüche anerkannt und 21 680 zurückgewiesen, 6680 blieben unerledigt, während die übrigen 4592 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Ansprüchen entfallen auf Schlesien 13 494, Rheinprovinz 7845, Ostpreußen 6807, Brandenburg 5336, Hannover 4991, Sachsen-Anhalt 4366, Westpreußen 3706, Westfalen 3680, Posen 3494, Pommern 3493, Hessen-Nassau 2157, Schleswig-Holstein 1530 und Berlin 1471. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 11 478 Ansprüche, auf das Königreich Sachsen 3697, auf Württemberg 2594, Baden 2665, Großherzogthum Hessen 1216, beide Mecklenburg 1057, die thüringischen Staaten 1693, Oldenburg 269, Braunschweig 665, Hansestädte 590, Elsaß-Lothringen 1816 und auf die 9 Klasseneinrichtungen insgesammt 7053. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befinden sich 1583, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Für die heutige Maifeier in Berlin sind seitens der Polizeibehörde umfassende Maßregeln getroffen worden, wenn auch vorausgesetzt, daß die Ruhe nirgend gestört werden wird. Die gesammte Polizeimacht wird von 5½ Uhr Morgens an auf den Revierwachen konsignirt sein. Von 6 Uhr ab beginnt ein stärkerer Patrouillengang, welcher dazu dienen soll die Ansammlungen, sowie auch diejenigen Fabriken und Werkstätten zu überwachen, wo trotz des Weltfeiertages gearbeitet wird. Etwaigen Störungen soll energisch entgegen getreten werden.

Der bisherige stellvertretende Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wrochen ist Ende voriger Woche in Berlin eingetroffen. Er wird nicht mehr nach Afrika gehen, sondern wieder in die Armee eintreten. — Assessor Wehlau aus Kamerun, der sich schon seit einigen Monaten hier befindet, hat einen Urlaub erhalten, bis die gegen ihn eingeleitete Disziplinar-Untersuchung beendet ist. Dann erst wird über seine weitere Verwendung entschieden werden.

Die Samoafrage. Wie der Londoner „Standard" über Berlin erfährt, sei wenig Aussicht vorhanden, daß die gegenwärtige Dreiherrschaft auf Samoa ein Ende erreicht, da weder England noch Deutschland und Nordamerika geneigt zu sein scheinen, auf ihre Obliegenheiten zu verzichten oder die Verwaltung der Inseln einer einzelnen Macht abzutreten. Höchstens dürfte die gegenwärtige Verwaltung einige Aenderungen erfahren.

Die Nachrichten über neue Unruhen in Kamerun sind, wie die „N. A. Ztg." erfährt, unrichtig. Diese Unruhen sollten angeblich in Hickory, Abo und Buea stattgefunden haben. In Hickory handelte es sich lediglich um eine Schlägerei zwischen den jungen Leuten des Dorfes, die aber nach Vorladung der Häuptlinge Lock Priso, Green Joß und Mudumbu ihr Ende erreichte. — Was die Unruhen am Abo betrifft, so hatten die Einwohner des Dorfes Miang bereits vor mehreren Jahren den dortigen Handel gesperrt und wurde dafür 1891 gezüchtigt, fingen aber später wieder an, dem Handel Schwierigkeiten zu bereiten. Hiergegen mit bewaffneter Hand einzuschreiten, ist bisher unterblieben, da der Abohandel z. Z. nur ein geringfügiger ist und das Verhalten der Miangleute einen nachtheiligen Einfluß auf das Kamerungeschäft nicht ausübt. In Bue sind Unruhen und Gewaltthätigkeiten nicht vorgekommen.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

60. Sitzung vom 29. April.

Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die Errichtung von Landwirthschaftskammern.

Zunächst wurden die das Wahlrecht betreffenden Paragraphen berathen.

Nach dreistündiger Debatte wurde § 6 nach der Kommissionsfassung mit 184 gegen 144 Stimmen abgelehnt.

Dafür waren die Konservativen, die Polen und acht Mitglieder der Centrumsfraktion.

Alsdann wurde auch § 6 nach der Regierungsverlage abgelehnt.

Für den Antrag Herold (Ctr.), der ebenfalls abgelehnt wurde, stimmte nur das Centrum.

Ein Antrag des freikonservativen Abg. Frhr. v. Zedlitz auf Zweitheilung des Wahlrechts nach Gruppen der größeren und kleineren Besitzer wurde zurückgezogen.

Aus der Debatte ist hervorzuheben:

Abg. Herold (Ctr.) tritt für Dreitheilung des Wahlrechts in größere,

---

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von **J. Edward Litten.**

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gleichzeitig mit den politischen Stürmen beginnt nun die schwere Zeit der Prüfung der unglücklichen Stadt. Es war, als ob Gott die Sünde der Vorväter an den Kindern und Kindeskindern heimsuchen wollte. Glaubensverfolgungen, Willkür, freche Eingriffe in die verbrieften Rechte waren an der Tagesordnung. Dazu traten die vielen Kriegsstürme, denen die Stadt mit bedeutendem Handel zu Wasser und zu Lande schon durch ihre wichtige geographische Lage an dem mächtigen Strom ausgesetzt war, und um den bitteren Kelch des Leidens voll zu machen, brachen verheerende Krankheiten und Seuchen an Menschen und Vieh aus.

Am 15. Februar 1629 versuchte Wrangel die Stadt zu nehmen. Der Sturm des Heeres von 8000 Mann Schweden wurde von der tapferen Bürgerschaft unter Führung des wackeren Bürgermeisters Johann Preuß zurückgeschlagen.

Der abziehende Feind brannte aus Rache die Vorstädte ab und zerstörte viele Vorräthe. Der König von Polen belobte die Thorner ob ihrer Tapferkeit und Treue und erließ ihnen die Kriegsabgaben, jedoch die anderen eidlich zugesicherten Privilegien erwiesen sich als eitel Worte und leere Versprechungen.

Zum zweiten Mal erschienen die Schweden vor den Mauern Thorns im Jahre 1655. Dieses Mal mit so erdrückender Uebermacht, daß an eine Vertheidigung garnicht zu denken war, befand sich doch der Polenkönig selbst in äußerst bedrängter Lage. Der Rath legte daher die Schlüssel der Stadt in die Hand des Königs Karl Gustav von Schweden. Drei Jahre lang war Thorn schwedisch; erst 1660 wurde es von einem verbündeten polnischen Reichsheer zurückerobert. Die Bevölkerung huldigte von neuem dem König von Polen.

Im Mai 1660 ward der Friede von Oliva geschlossen, das Herzogthum Preußen wurde dem großen Kurfürsten zugesprochen. Danzig, Thorn und andere westpreußische Städte verblieben trotz ihrer rein deutschen Einwohnerschaft unter der polnischen Oberherrschaft. Der edle Hohenzollernfürst, beseelt von tiefem Mitgefühl für die unglückliche Lage seiner Glaubensgenossen, erzwang von dem Polenkönig das Zugeständniß der freien Religionsausübung für die lutherischen Bürger dieser Städte. Wie dieser wieder wort- und eidbrüchig wurde, werden wir bald sehen.

Als die Nachricht vom Frieden zu Oliva in Thorn bekannt wurde, es war gerade am Himmelfahrtstage, wurden die Herzen mit neuer Hoffnung beseelt. Scharenweise zog das Volk in die Kirche, wo unter dem Geläute der Glocken, mit Begleitung von Orgel und Posaunenschall voll Inbrunst der erhebende Choral: „Herr Gott Dich loben wir" angestimmt wurde, der greise Pastor bestieg die Kanzel, und Thränen im Auge, das Herz voll Dank zu dem Herrn, verwies er die Gemeinde auf die Bedeutung des Tages, den Sonnenstrahl, der oben das dunkle Gewölk durchbrochen, als Symbol der Zukunft nehmend. „Der Herr habe Sein Volk heimgesucht, Er werde auch die Wunden, die Er geschlagen wieder heilen".

Wahrlich die geschlagenen Wunden waren schrecklicher Natur. Die Stadt bot ein Bild der Verwüstung dar, die Kirchen und öffentlichen Gebäude halb in Trümmern, die Häuser zerschossen, die Vorstädte niedergebrannt, die Felder in Wüsteneien verwandelt, das Vieh fortgetrieben. Ueberall Elend und Verwüstung. Mit Zuversicht machte man sich daran, das Zerstörte wieder aufzubauen. Jedoch sollten noch viel traurigere Zeiten kommen.

Wie zum Hohn wurden die unter Anrufung des Namens Gottes feierlichst bestätigten Verträge von Oliva bereits im Jahre 1667 auf das Gröblichste verletzt. Auf Anstiften der Jesuiten kam von Warschau der Befehl, die lutherische Jakobskirche den Nonnen auszuliefern. Als der Rath sich demselben widersetzte, legte Johann Casimir 1000 Mann polnischer Truppen nach Thorn, trotzdem dieselbe die Rechte einer „freien" Stadt besaß. Die Kirche wurde mit Gewalt genommen, die Nonnen zogen mit Dankhymnen ein und bald darauf, als die von den Schweden vertriebenen Bernhardiner-Mönche zurückkehrten, nahmen sie Besitz von dieser Kirche.

So war die zweite Kirche den Lutheranern geraubt und man fing an für die dritte und letzte Kirche, die zu St. Marien zu fürchten. Einen Lichtblick in diesem Grau in Grau gemalten Bilde, das die Geschichte der Stadt Thorn zu jener Zeit darbietet, gewährt die Regierungszeit des Königs Johann III. Sobieski. Dem ritterlichen Sinne des tapferen Türkenbezwingers war diese Bekämpfung einer wehrlosen und friedlichen Bevölkerung zuwider. Gleich nach dem glorreichen Türkenkriege, gab er den Thorner Bürgern „Augsburg'schen Bekenntnisses" ein von ihm selbst unterzeichnetes Diplom, laut welchem ihnen „so jetzt wie in Zukunft" die Kirche St. Marien und die kleine Vorstadtskirche St. Georg „zum ungefährdeten Besitz und zur Benutzung" feierlichst übergeben wurde.

Der Anfang des vorigen Jahrhunderts brachte der vielgeprüften Stadt neue Heimsuchungen. Der nordische Krieg war entflammt und wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien plötzlich der tollkühne Schwedenkönig Karl XII. vor den Mauern Thorns. Die Stadt wurde drei Monate belagert, während des Bombardements wurde das alte Rathhaus mit vielen Kostbarkeiten und dem Archiv eingeäschert und viele Häuser in Trümmer gelegt. Trotz der tapferen Vertheidigung durch die Bürger und eine Garnison von 5000 Mann sächsischer Truppen mußte die Stadt kapituliren. Drei Jahre lang wurde Thorn von einer schwedischen Besatzung gebrandschatzt. An Kriegskontribution mußten 491943 preuß. Gulden gezahlt werden, eine fast unerschwingliche Summe für die schon ganz verarmte Stadt. Die Befestigungswerke und Brücken wurden in die Luft gesprengt, so daß die Stadt wehrlos und offen jedem Einfall ausgesetzt wurde. 1706 rückten die Schweden ab, nunmehr folgten wiederholt Durchmärsche polnischer nnd russischer Heere, die auf dem Hin- und Rückmarsch von der Stadt Verpflegung und Contribution erpreßten. Der Zar Peter I. und seine Gemahlin besuchten 1711 Thorn. Dann auch der Großfürst Alexis mit seiner Gemahlin; für diese Ehre mußte der Stadtsäckel die Summen von 4329 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. und, wie gleichfalls im Stadtarchiv verzeichnet ist, 5573 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. zahlen, ferner 22000 Scheffel Korn, anderes Proviant und Vorspann. Die russischen Truppen unter Marschall Szeremetew nisteten sich in das Thorner Land ein und sengten und raubten wie in Feindesland. Es muß ihnen übrigens hier gut gefallen haben, denn, trotzdem auf die Klagen der Thorner Bürger und die Vorstellungen des Polenkönigs am 18 Mai 1717 der Befehl zum Rückmarsch gegeben wurde, verließen die letzten Russen Thorn erst am 8. Februar 1719. Als diese zügellosen Horden abmarschirt waren, athmete das Volk erleichtert auf, aber der allgemeine Zustand war nichts weniger als glücklich zu nennen. Wie zu den schlimmsten Zeiten des Faustrechts trieb der polnische Adel seine wilde Zügellosigkeit und Raubluft, sogar vor offenem Straßenraub nicht zurückschreckend. Drei Straßenräuber vom Adel, die einen harmlosen Elbinger Kaufmann ermordet hatten, wurden in Thorn hingerichtet, zwei in Kulmsee und am 23. Januar 1722 fiel auf dem altstädtischen Markt das Haupt der Bande unter der Axt des Henkers.

Nunmehr naht das denkwürdige Jahr 1724, dessen traurigen Ereignissen wir ein besonderes Kapitel widmen.

(Fortsetzung folgt.)

leinere und mittlere Besitzer ein. Das sei nothwendig, um den kleineren Besitzern eine genügende Vertretung zu schaffen.

Abg. v. Pappenheim-Liebenau (kons.) ist für die früheren Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) sieht in einem Antrage des Abg. von Kardorff die beste Lösung, wonach die Oberpräsidenten bis 25 Prozent der Mitglieder der Landwirthschaftskammern wählen. Dadurch würde ein Ausgleich herbeigeführt werden, wenn die Wahl zu einseitig zu Gunsten einer Gruppe ausfiele.

Landwirthschaftsminister v. Heyden ist gegen alle Anträge und nur für die Regierungsvorlage.

Abg. vom Heede (natl.) bedauert die Zurückziehung des Antrages Zedlitz. Ein Theil seiner Freunde hätte darin die Grundlage zu einer Verständigung gesehen. Er hält die Wahl durch den Kreistag für das Beste.

Abg. von Mendel-Steinfels (kons.) ist für die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Sattler (natl.) sieht in den Kommissionsbeschlüssen eine unerträgliche Bevorzugung der Großgrundbesitzer.

Abg. Rickert erklärt, er und seine Freunde würden gegen das ganze Gesetz und alle Anträge stimmen, da doch nichts dabei herauskomme.

Abg. Dr. Sattler (natl.): Die Kommissionsbeschlüsse enthalten eine unerträgliche Bevorzugung des Großgrundbesitzes. Der Antrag Kardorff ist für uns annehmbar, wir sind bereit, der Regierung einen Einfluß auf die Bildung der Kammern zu gewähren.

Die Debatte wird geschlossen. Sämmtliche Wahlrechts-Paragraphen werden abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (3. Lesung der Synodalordnungsnovelle und kleinere Sachen.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In zwei von den Wiener Bauarbeitern und den Zimmerleuten abgehaltenen Versammlungen wurde beschlossen, in den Ausstand einzutreten. Die Bauarbeiter fordern: Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde, Beseitigung der Akkordarbeit, sowie Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung. Die Zimmerleute lehnten es ab, in den Ausstand einzutreten, da derselbe z. Z. inopportun sei. — Kaiser Franz Joseph hat den Generalmajor Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum Kommandanten der 38. Infanteriebrigade, den Feldmarschalllieutenant Erzherzog Friedrich zum Feldzeugmeister und den Oberstlieutenant im 9. Husarenregiment Erzherzog Otto zum Oberst in demselben Regiment ernannt. — Die Erzherzogin Marie Valerie ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Erzherzogin und der Neugeborene befinden sich wohl.

Italien.

Die Präfekten melden in ihren Berichten an das Ministerium des Innern, daß am 1. Mai überall sozialistische Kundgebungen, wenn auch in geringem Umfange organisirt seien.

Schweiz.

In der Schweiz zirkulirt z. Z. eine gegen die Anarchisten gerichtete Adresse, welche namentlich die rücksichtslose Ausweisung aller dem Anarchismus huldigenden Fremden befürwortet. Bis zum Donnerstag waren aus 250 Gemeinden der Ost- und Nordschweiz 19111 Unterschriften eingelaufen. Die Sammlung von solchen wird noch bis in den Juni hinein fortgesetzt werden.

Rußland.

Das Denkmal des Zaren Alexander II. ist am Sonntag in Helsingfors enthüllt worden. Nach Beendigung der kirchlichen Feier verlas der Generalgouverneur Graf Heyden am Denkmal eine begeistert aufgenommene Kaiserrede und enthüllte sodann das Denkmal. Nach weiteren Ansprachen wurde dasselbe der Stadt übergeben. Im Anschluß an die Feier fand ein Festdiner und ein größeres Volksfest statt.

Belgien.

Ein anarchistisches Attentat hat in Lüttich stattgefunden. Vor der Kirche Saint Jacques explodirte eine Bombe, wodurch mehrere Fensterscheiben der Kirche, sowie benarchbarter Häuser zersprangen, während Personen nicht verletzt wurden. 6 Anarchisten sind verhaftet und alsbald vom Untersuchungsrichter vernommen worden.

England.

Die Londoner Polizei nahm in der Wohnung Henry von Dierck's, des Druckers und Verlegers des deutschen anarchistischen Blattes „Der Lumpenproletarier", eine Haussuchung vor, beschlagnahmte mehrere Exemplare und durchsuchte auch die übrigen Räume des Hauses.

Frankreich.

Bei der Eröffnung einer Kunst- und Industrie-Ausstellung in Lyon, zu der der Ministerpräsident, begleitet von einigen Kollegen, gefahren war, mußten 20 katholische Jünglinge verhaftet werden, die durch Rufe: „Es lebe der Erzbischof! Nieder mit den Freidenkern!" Spektakel verursachten. Die Verhafteten wurden indessen bald wieder freigelassen. — Der zum Tode verurtheilte anarchistische Attentäter Henry ist jetzt in der Mörderzelle des Gefängnisses La Roquette internirt worden. Seine Hinrichtung wird demnächst erfolgen. — Bei dem Festmahl anläßlich der Eröffnung der Kunst- und Industrie-Ausstellung in Lyon hielt der Ministerpräsident Casimir-Perier eine politische Rede. Um eine Demokratie zu regieren, sagte er, muß man ihr angehören und zu ihr Vertrauen haben. Die Republikaner waren lange gewohnt, sich als Kämpfer und Regierungsfeinde zu betrachten, heute sind sie für die Regierung verantwortlich und dürfen in den Regierungen nicht mehr Gegner sehen, sondern Männer im Dienste aller Lehren der großen Umwälzung. Das Vertrauen des Parlaments erhebt einen Mann zur Gewalt wegen der Grundsätze, zu denen er sich bekennt. Nimmt sein Ansehen ab, so darf er sich nicht um jeden Preis an der Regierung erhalten wollen. Eine kraftvolle Regierung ist die Bürgschaft der Ordnung, aber auch die Vorbedingung jedes Fortschrittes.

Spanien.

In Barcelona sind 4000 aus Rom zurückgekehrte Pilger ohne jeden Zwischenfall gelandet. — Bei den Ergänzungswahlen zum Senat wurden alle ministeriellen Kandidaten gewählt, ebenso bei den Ergänzungswahlen zur Kammer, nur in la Caninza ist der Führer der Jungkonservativen, Silvea gewählt worden. — Die Regierung erklärte die portugiesische Bevölkerung am linken Ufer des Tajo für choleraverdächtig. In der unweit der Grenze gelegenen Stadt Castello Branco sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Türkei.

Die „Agence de Constantinople" erklärt die Gerüchte von einer angeblichen Reise des Sultans nach Europa für erfunden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 26. April. Gestern wurde auf einem etwas sandigen Terrain der Feldmark des Rittergutes Hofleben beim Pflügen ein Grab aufgefunden, welches zwölf Fuß lang und acht Fuß breit ist und eine innere Höhe von drei Fuß hat. Der Boden ist mit Steinplatten von drei bis vier Zoll Stärke, welche in Lehm gebettet sind, ausgelegt. Auf einer Seite befanden sich Knochen von zwei Menschen, dabei lag ein Wurfkeil aus Feuerstein. An der anderen Seite barg das Grab drei große, verschieden geformte Urnen; in der kleinsten Urne wurde ein Zahn, sowie Bernstein-Medaillon aufgefunden. Das Grab bestand nur aus elf großen Steinplatten, die ein bis zwei Fuß zu drei bis fünf Fuß messen.

— **Kulmer Stadtniederung**, 29. April. Recht billiges Holz holen hiesige Bewohner zur Zeit aus dem Graudenzer Stadtwald. Es sind daselbst einige hundert Haufen Stangenholz vorhanden, wovon jeder 4 Mk. kostet. Jeden Haufen rechnet man stark auf 2 cbm Inhalt. — Behufs Errichtung eines neuen Schießplatzes ist eine große Schonung abgeholt und soll das Holz bis zum 15. Mai cr. geräumt sein. — Ein Gang durch die Felder zeigt, wie schlecht der Roggen auf leichtem Boden steht! Selbst der Kartoffelroggen zeigt nicht Farbe und Wuchs, wie man von ihm gewohnt ist. Hoffentlich wird die kommende Wärme und die milden Nächte das ihrige thun! — Die im Herbst v. J. auf Friedemann'sche Rentengüter verzogenen Familien aus der Niederung sind stark im Bauen begriffen, um diesen Sommer die erforderlichen Gebäude zu erhalten. Allen Anzeichen nach haben dieselben für ihr Baar recht günstig gekauft. — Der Besitzer und Schmiedemeister Klawonn-Grenz hat sein Grundstück freihändig an Herrn Stelltner für 8100 Ml. verkauft, und bezieht bei Liebmühl ein großes Rentengrundstück, das viele Vortheile bieten soll. K. ist ein tüchtiger Schmied, sein Fortzug wird allgemein bedauert.

— **Konitz**, 28. April. Um dem schon lange empfundenen Mangel eines größeren evangelischen Krankenhauses in dem links der Weichsel gelegenen Theile Westpreußens abzuhelfen, hat sich hier ein Komitee von ungefähr 30 Herren aus der Stadt und dem Kreise gebildet, um die Erbauung eines solchen in unserer Stadt herbeizuführen. Der Vorstand des Komitees setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Vorsitzender Superintendent Rübsamen-Mockrau, dessen Stellvertreter Rittergutsbesitzer Kammerherr von Parpart-Jakobsdorf, Schriftführer Pfarrer Hammer-Konitz, dessen Stellvertreter Stadtkämmerer Berkhahn-Konitz, Schatzmeister Kaufmann Pätzold-Konitz und dessen Stellvertreter Stadtrath Schur-Konitz.

— **Osterode**, 29. April. Die Bahnstrecke Osterode-Hohenstein, eine Verlängerung der Strecke Elbing-Osterode, ist dem Eisenbahn-Betriebsamte zu Danzig zugetheilt worden. Die Bahn wird von Osterode aus in einem großen Bogen nach Süden auf Hohenstein zugeführt, damit auch dieser bis dahin sehr stiefmütterlich bedachte Theil des Kreises dem großen Verkehr erschlossen wird. Haltestellen sind an den Ortschaften Kraplau, Geyerswalde und Mühlen. Die Postbehörde hat bereits bestimmt, daß mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke die Posten von Gilgenburg nach Koschlau und Osterode in Wegfall kommen. Dagegen wird durch die Posten von Gilgenburg nach Geyerswalde zu jedem abgehenden und ankommenden Zuge Anschluß verschafft nach Osterode und damit direkt nach Berlin, Marienburg, Elbing und Insterburg.

— **Pr. Stargard**, 28. April. Der Ortsausschuß für die zu Pfingsten hier tagende 17. Wanderversammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins hielt heute hier eine Sitzung ab, an welcher auch Herr Walter Kauffmann aus Danzig als Vertreter des Vorstandes Theil nahm. Es wurde für den 15. Mai ein Nachmittagsausflug nach Theresenhain und für den 16. Mai eine Fahrt für den ganzen Tag nach der Oberförsterei Wirthy mit ihrem Pflanzgarten, nach Bordzichow und Hartigsthal in Vorschlag gebracht. Für die öffentliche Versammlung am Vormittag des 15. Mai ist die Aula des königlichen Gymnasiums zur Verfügung gestellt worden.

— **Danzig**, 29. April. Von schwerer Geisteskrankheit befallen ist in diesen Tagen eines der beliebtesten Mitglieder des Magistrats Herr Stadtrath Kahnert, ein geborener Ostpreuße. Herr Kahnert hat unter sich das Kranken- und Armenwesen unserer Stadt wie auch beim Magistrat großer Beliebtheit. Herr K. scheint sich in den letzten Tagen, wo er einige wichtige Statistiken zu bearbeiten hatte, überarbeitet zu haben, denn er ist plötzlich in religiösen Wahnsinn verfallen und bereits in eine Anstalt gebracht, wo er hoffentlich seine Heilung findet,

— **Danzig**, 29. April. Da die Arbeiten zur Erweiterung bezw. Verlegung der Bahnunterführungen am Schwarzen Meer und an Neugarten noch vor Beginn des Winters gänzlich beendigt sein sollen, so wird mit dem Umbau der Straßenüberführung schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Ueberführung am Schwarzen Meer wird nach der Seite des Festungsgrabens hin erweitert. Dagegen wird die Ueber- resp. Unterführung an Neugarten um mehrere Meter verlegt, und zwar nach dem Hohen Thor zu. Die Gebäude des Wendt'schen Grundstücks zwischen der Loge Eugenia und dem jetzigen Bahngeleise kommen im Monat Mai zum Abbruch. Die Pferdebahngeleise müssen während des Baues an beiden Sellen, also sowohl bei der Stadt- und bezw. Langfuhrer, als bei der Ohraer Linie, verlegt werden. Zwecks Vermeidung von Verkehrsstörungen sollen die Arbeiten, insbesondere an Neugarten, in zwei Theilen hergestellt und hölzerne Brücken für den Fußgängerverkehr errichtet werden. Mit der theilweisen Einzäunung der Baustelle wird, wie wir hören, demnächst begonnen.

— **Elbing**, 30. April. Ein Brand auf dem Elbingflusse hat heute Vormittag in der Nähe der Eisenbahnbrücke stattgefunden. Wahrscheinlich durch Funken aus einer Lokomotive, die durch den starken Wind weitergetragen wurden, veranlaßt, gerieth das Rohr auf zwei im Elbingflusse liegenden Prähmen in Brand. Im ganzen waren es etwa 200 Schock Dachrohr, das den Besitzern Gottschalk und Deckner in Streckfuß gehörte und im Nu vernichtet war. Als die Feuerwehr aus der Stadt eintraf, mußte sie ihre Thätigkeit darauf beschränken, von dem jenseitigen Ufer des Elbingflusses aus die Prähme vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Auch eine Lokomotive bezw. deren Dampfkraft wurde bei dem Löschungswerk benutzt. — Von einem jähen Tode wurde in der verflossenen Nacht die Kellnerin eines in der Straße am Elbing wohnhaften Gastwirths ereilt. Das Mädchen, das gestern Abend noch wohl und munter war, wurde heute früh todt im Bette aufgefunden. Ein Herzschlag soll seinem Leben ein schnelles Ziel gesetzt haben.

— **Königsberg**, 29. April. Zu dem im Sommer d. J. stattfindenden 350jährigen Universitäts-Jubiläum hat der Herr Kultusminister die Summe von 10000 Mark bewilligt.

— **Aus der Provinz Posen**, 29. April. Ein „militärisches Gymnasium" befindet sich in Nakel. Durch den Gymnasiallehrer Lohrer sind nämlich 120 Schüler nach militärischem Muster in zwei Kompagnien formirt worden. Die Schüler tragen Schirmmützen, über welche bei Regenwetter schwarze Regenkappen gezogen werden, Brotbeutel, Botanisirtrommeln und ledernes Koppel. Die Unteroffiziere, Schüler der Tertia und Sekunda, tragen außerdem noch ein rothes Band auf den Schultern. Die Offiziere, einige Schüler der Prima, tragen weiße Schärpen um den Leib. Ein Ordonnanzoffizier, welcher die Schärpe nach Art der Adjutanten über die Schulter trägt, befehligt die Radfahrer, welche als Ordonnanz- und Meldereiter verwandt werden. Hierzu kommt ein Musikkorps von Trommlern und Pfeifern, welche wie beim Militär an den auf den Schultern getragenen sogenannten Schwalbennestern kenntlich sind. An jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittag marschiren dann beide Kompagnien zu Ausflügen in die Umgegend in festem Schritt und Tritt durch die Stadt und erregen natürlich nicht geringes Aufsehen.

— **Inowrazlaw**, 27. April. Ein Unglücksfall ereignete sich vorgestern bei der hiesigen Bahnverladestelle. Ein Mann trieb mehrere Stück Vieh nach dem Bahnhofe zum Verladen. Vor der Verladung wurden die Thiere noch in einen Stall gebracht. Durch das Einjagen scheu geworden, nahm ein Bulle den Treiber auf die Hörner und drückte ihn gegen die Wand. Der Verunglückte lebt zwar noch, jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— **Mogilno**, 29. April. Behufs Einigung über die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl fanden gestern hier zwei stark besuchte polnische Wählerversammlungen statt. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des polnischen Wahlvereins für den Kreis Mogilno, Kaufmann Josef Stark von hier. Als Redner traten außer ihm noch auf: Rechtsanwalt Moczynski aus Bromberg (Volkspartei), Probst Wawrzyniak aus Schrimm (Hofpartei) und Tischler Mikulski aus Posen (Sozialist). Da aber die Versammlung von dem Sozialisten nichts wissen wollte, so wogte der Kampf nur zwischen der Volks- und der Hofpartei. Da man zu einer Einigung über die Kandidatenfrage nicht gelangte, lösten sich beide Versammlungen freiwillig auf. — Die städtische Verwaltung wird bis zur Wahl eines neuen Bürgermeisters vom 1. k. M. ab von dem Kandidaten der Philologie Dr. Meinhold aus Marienburg geführt werden. Da Herr M. bereits bei der letzten Bürgermeisterwahl eine erhebliche Anzahl Stimmen auf sich vereinigt hat, so glaubt man vielfach, er werde der Nachfolger des früheren Bürgermeisters werden.

Locales.

Thorn, den 1. Mai 1894.

* **Personalien bei der Steuerverwaltung.** Es sind versetzt worden: Die Ober-Kontrol-Assistenten Neitzke aus Bütow und Krappe aus Daber als Hauptamts-Assistenten nach Danzig und Neufahrwasser, der Hauptamts-Assistent Rosocha von Neufahrwasser nach Danzig, der berittene Steuer-Aufseher Falcke von Löbau und der Steueraufseher für die Zuckersteuer Krause von Melno als Grenzaufseher für die Zollabfertigung nach Danzig und Neufahrwasser, der Grenz-Aufseher Heitzwebel von Leibitsch und der Steuer-Aufseher Staeder von Dt. Eylau als Grenz-Aufseher nach Neufahrwasser, der Grenz-Aufseher Schimmelpfennig von Bartnicka als Grenz-Aufseher für die Zollabfertigung nach Neufahrwasser, der Steuer-Aufseher Hein von Pr. Stargard als Grenz-Aufseher für die Zollabfertigung nach Danzig, der Steuer-Aufseher Sploesteter von Lubichow nach Pr. Stargard.

— **Kirchen-Kollekte.** Am Himmelfahrtstage wird in den evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte für den westpreußischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung abgehalten werden.

♂ **Für die Be- und Entladung der Wagenladungsgüter** sind in der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands bekanntlich bestimmte Fristen festgesetzt worden. Nach Ablauf der Be- oder Entladefrist wird für je angefangene 24 Stunden und jeden Wagen an Wagenstandgeld erhoben: für die ersten 24 Stunden 2, für die zweiten 24 Stunden 3 und für jede weitere 24 Stunden 4 Mark. Das Wagenstandgeld kommt auch für zwischenfallende Sonn- und Festtage zur Erhebung. Wie es nun heißt, wird seitens der preußischen Staatsbahnverwaltung „aus Billigkeitsgründen" das tarifmäßig zu Recht erhobene Wagenstandgeld für die ersten 24 Stunden, wenn diese auf einen Sonntag oder Festtag fallen, auf Antrag zurückgezahlt. Der Antrag ist an das zuständige königliche Eisenbahnbetriebsamt zu richten.

∴ **Verein der Ost- und Westpreußen in Breslau.** Montag, den 5. März, trug cand. med. Kaske aus Thorn sein Erstlingswerk, ein dramaturgisches Stück: „Der ewige Jude in der Litteratur", vor. Die Arbeit zeugte von hoher philosophischer Begabung und geistiger Größe dieses Mitgliedes. Nach Schluß dieses anderthalbstündigen Vortrages dankte der Vorsitzende Dr. med. Hirschberg dem Landsmann im Namen der Versammlung für den reichen Genuß und sprach den Wunsch aus, daß dieses Stück auch zur Bühne Zugang finden möge.

Der jetzige Direktionsbezirk Bromberg wird mit dem 1. April künftigen Jahres seine Strecken an die zu errichtenden Direktionen Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen, Berlin und Stettin abgeben. Die drei letztgenannten Direktionen erhalten außerdem noch Strecken aus den jetzigen Direktionsbezirken Berlin und Breslau zugewiesen.

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

Mit derselben Geringschätzung hatte er auf Sitte und Anstand geblickt, seine Ehre schien eine andere gewesen zu sein, wie die der Bürgerlichen, als Baron glaubte er sich vieles erlauben zu dürfen, was Anderen nicht gestattet war. Der feste Glaube an dies unglückselige Vorurtheil hatte ihn nie daran denken lassen, seine Leidenschaften zu bekämpfen, was er für einen Vorzug gehalten, war für ihn zum Fluche geworden, denn es hatte ihn dahin getrieben, wo er jetzt stand. Als er durch seinen eigenen Leichtsinn das Vorurtheil, welches ihn so lange geschützt, vernichtet, als er dem Gesetze gegenüber auf dieselbe Stufe mit den Bürgerlichen getreten war, als er als Mensch den anderen Menschen gegenüberstand, da hatte sich die ganze Nichtigkeit seines Wahnes in erschreckender Härte gezeigt. Er war unfähig zur Arbeit, unfähig, sich durch das Leben zu ringen, ein Verlorener und Verworfener, für den es keine Rettung mehr gab und der sie auch nicht verdiente. Er war durch seinen Adel zu Grunde gegangen!

Erschöpft ließ der Freiherr sich auf einem Stuhle nieder, er vergaß, daß die Gesellschaft ihn vermissen werde. Da trat die Geheimräthin, die ihn bereits gesucht hatte, ein. Fast erschreckt sprang er auf.

„Was haben Sie?" fragte die Frau.

„Nichts — nichts," entgegnete der Freiherr hastig, als könne er dadurch jeder weitern Frage zuvor kommen. „Ich habe mich nur für kurze Zeit zurückgezogen; auch Sie werden es kennen, daß man mitten in der heitersten Gesellschaft für wenige Minuten allein zu sein wünscht."

„Für wenige Minuten? — ich habe Sie lange vermißt."

„Ich habe die Zeit vergessen, während ich hier still saß, kommen Sie, lassen Sie uns zu unsern Gästen zurückkehren."

Er schritt der Thüre zu.

Die Geheimräthin legte die Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Und weshalb ist Ihr Gesicht so bleich?" fragte sie.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl — aber bitte schweigen Sie darüber, ich möchte nicht, daß die Freude des heutigen Tages im geringsten gestört werde."

„Ich glaubte, Sie hätten mehr Vertrauen zu mir gehabt," fuhr die Geheimräthin fort. „Durch Ihre unsagbare Güte gegen Elsa und mich habe ich auch das Anrecht erhalten, an dem Theil zu nehmen, was Ihnen unangenehm ist."

„Es ist nicht Mangel an Vertrauen — Sie sollen es erfahren, nur heute nicht. Es würde vielleicht auch auf Ihrem Gesichte einen trüben Schatten zurücklassen und das Glück Elsa's und Platen's soll nichts stören. Nun kommen Sie, ich werde Ihnen zeigen, daß ich noch heiter sein kann, Sie wissen ja, wie sehr ich mich auf diesen Tag gefreut habe."

Er erfaßte die Hand der Geheimräthin und zog sie mit sich aus dem Zimmer.

In der heitern Gesellschaft bemerkte niemand, daß seine Wangen immer noch blaß waren. Elsa und Platen hatten nur Augen für einander, und es gab noch zwei Herzen, welche auf das, was um sie vorging, wenig achteten — Emmy und Stein.

Sie standen allein an einem Tische, auf welchem Emmy's Bild sich befand, und die leuchtenden Augen beider, ihre gerötheten Wangen verriethen ihre innere Erregung. Emmy hatte eine Blume vom Tische genommen und zupfte an derselben halb in Gedanken versunken, während Stein flüsternd zu ihr sprach.

Frau v. Malten trat endlich zu ihnen. Stein entfernte sich nach kurzer Zeit, er suchte Platen auf und den Arm desselben erfassend, zog er ihn fast gewaltsam mit sich in das Nebenzimmer.

„Was hast Du nur?" fragte Platen.

Stein schloß den Freund in die Arme, fest, ungestüm.

„Siehst Du mir denn nicht an, daß ich eine Thorheit begangen habe und trotzdem der glücklichste aller Menschen bin?" rief er.

„Wie soll ich den Widerspruch deuten?" bemerkte Platen lächelnd.

„Du bist schwerfällig geworden!" rief Stein. „Begreifst Du denn nicht, daß ich Emmy liebe und daß ich ihr meine Liebe gestanden habe? Kannst Du dies nicht in meinen glücklichen Augen lesen?"

„Ist diese Liebe so schnell gekommen?" warf Platen scherzend ein. „Vor wenigen Stunden stelltest Du dieselbe noch in Abrede."

„Weil ich sie Dir nicht verrathen wollte! Ich liebe Emmy lange, schon als ich sie zum letzten Male sah, hat sie sich in mein Herz hineingeschlichen und nun sitzt sie darin, fest und für immer!"

„Und sie ist damit einverstanden?"

„Natürlich! Sie liebt auch mich, leise, leise hat sie es mir gesagt, ganz verstohlen hat sie mir die Hand gedrückt und mich angeblickt so lieb und innig. Das macht mich so glücklich, daß meine Brust zu eng ist, um dies Glück zu fassen, daß ich die halbe Welt in die Arme schließen und an das Herz drücken möchte!"

„Und worin besteht nun die Thorheit, die Du begangen hast?"

„Worin?" wiederholte Stein. „Du fragst noch? Darin, daß ich als armer Teufel gewagt habe, ihr meine Liebe zu gestehen. Der Augenblick riß mich hin, sonst würde ich nimmermehr den Muth dazu gehabt haben. Emmy ist ja reich, sie ist die Erbin eines bedeutenden Vermögens, die Trägerin eines alten Namens. Glaubst Du, daß ihre Mutter je ihre Einwilligung geben wird?"

„Weshalb nicht?"

„Sie wird es nicht thun, deshalb schweig über das, was ich Dir mitgetheilt habe, denn sie darf es nicht erfahren."

„Und Du willst gar nicht den Versuch machen, ihre Einwilligung zu erringen?" warf Platen ein.

(Fortsetzung folgt.)

f. Jagdkalender. Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Mai nur Rehböcke, sowie Auer-, Birk- und Fasanenhähne geschossen werden. Für alles übrige junge Wild gilt Schonzeit.

≌ **Der Vorschußverein** hielt gestern eine Generalversammlung in Anwesenheit von 10 Mitgliedern ab. Nachdem die Jahresrechnung pro 1893 durch die Herren Gehrke, Zährer und Sand geprüft war, wurde derselben Entlastung ertheilt. Die Jahresrechnung pro 1. Quartal 1894 ergiebt an Aktiva ohne Pfennige: Kasse 8320, Wechsel 609 939, Mobiliar 119, Giro 1000, Grundstück Gremboczyn 41 794, Effekten 57 059, Sa. 718 233 M.; an Passiva Mitglieder-Guthaben 274 432, Depositen 180 015, Sparkasse 150 243, Reservefonds 63 728, Spezial-Reservefonds 29 997, überhobene Zinsen 3422, Verwaltungskosten 4711, Depositenzinsen 2087, Ueberschuß 9182 Mark. Die Mitgliederzahl fiel am Ende des vorigen Quartals von 358 auf 346 Ende dieses Quartals.

— **Die Leibitscher Mühlen.** In Leibitsch ist man augenblicklich damit beschäftigt, die früheren „Weigel'schen Dampfmühlen“ weiter auszubauen. Als Leiter soll ein Herr aus Hamburg genommen sein. Die Maschinen werden aus Augsburg bezogen.

* **Waarenverkehr nach Rußland.** Nach einem seitens des russischen Finanzministeriums an die russischen Zollbehörden gerichteten Erlasse sind deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, zu den in den Verträgen mit Deutschland und Frankreich vereinbarten Zollsätzen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikzeichen versehen sind, aus dem unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie deutscher Fabrikation sind. Die genannten Ursprungszeugnisse können von russischen Gesandtschaften, Konsulaten und Konsularagenten, sowie von deutschen Handelskammern, Kommunal- und Polizeibehörden unter Beifügung des Amtssiegels oder auch von den deutschen Zollämtern ausgefertigt werden. Die bei indirekter Einfuhr obligatorische Vorlage der Faktura des Fabrikanten kommt für deutsche Waaren in Wegfall.

— **Spion?** Großes Aufsehen erregt, wie der „Post“ berichtet wird, in Thorn die Verhaftung eines Schülers des Realgymnasiums, des 17jährigen Untersekundaners Schulz, des Sohnes eines russischen Unterthanes, unter dem Verdacht der Spionage und Majestätsbeleidigung. Sein Vater lebt als Privatmann abwechselnd in Odessa und Bialystock, sein Bruder ist russischer Offizier. Der Verdacht ist dadurch erregt worden, daß er bei Spaziergängen kleine Zeichnungen über die Lage der Festungsforts anfertigte unter Abschätzung von Entfernungen. Bei einer Haussuchung wurden derartige Zeichnungen gefunden, so daß die Anklage wegen Landesverraths möglich erscheint. Weiter soll S. bei einer Kaisergeburtstagsfeier schwere Majestätsbeleidigungen ausgestoßen haben. — Nachdem die Berliner Zeitungen diese Nachricht veröffentlicht haben, sehen wir keine Veranlassung mehr, unsererseits damit zurückzuhalten. Im Interesse der Angelegenheit hatten wir bisher Stillschweigen beobachtet. Die Sache scheint sehr fein eingefädelt zu sein, denn der Schulz war schon vorher längere Zeit in Königsberg, wo er wahrscheinlich dasselbe Spiel getrieben hat.

, **Münzenfund.** Wie mitgetheilt wird, fand Herr Klempnermeister Hartmann in der Nähe der evang. Kirche zu Kulmsee beim Kartoffelsetzen eine größere Menge Silber- und Kupfermünzen. Dieselben tragen die Jahreszahl 1763 und die Inschrift: Civit. Thorun. Aug. III. R. Poln.

*)- **Flachsbau.** Die im Laufe dieses Winters erfolgten Bemühungen für das Wiederaufnehmen des Flachsbaues in Deutschland haben mehrfachen Erfolg gehabt. Aus verschiedenen Landestheilen, besonders aus Süddeutschland, wird gemeldet, daß man in weiten Kreisen der Angelegenheit große Aufmerksamkeit widmet. So haben süddeutsche Spinnereien eine Wagenladung Saatlein zur Austheilung an Landwirthe bezogen. Auch in Westfalen ist größere Nachfrage nach Saatgut aufgetreten.

— **Lufttemperatur** heute am 1. Mai 8 Uhr Morgens: 12 Grad R. Wärme.

, **Gefunden** wurde ein Schirmfutteral am altstädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Eingeführt wurden aus Rußland über Ottlotschin 36 Schweine.

() **Von der Weichsel.** Heutger Wasserstand 0,76 Meter über Null. Das Wasser steigt.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juli 1891, gelten Modelle insoweit nicht als neu und schutzberechtigt, als sie zur Zeit der auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Anmeldung bereits im Inlande offenkundig benutzt sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 1. Strafsenat, durch Urtheil vom 11 Januar 1894 ausgesprochen: Unter „offenkundige Benutzung“ ist zu verstehen der Verkauf ohne beigefügte Einschränkung der Geheimhaltung, oder das sonstige Inverkehrbringen der durch Nachbildung des Musters hervorgebrachten Gegenstände, gleichviel ob zu technischen Zwecken oder aus gewinnbringendem Interesse, ob von dem Anmeldenden selbst oder von dritten Personen. „Da das Gesetz keinerlei Unterschied über die Art der Benutzung aufstellt, so ist darunter jede Ausbeutung und Nutzbarmachung des eingetragenen Modells zu verstehen, gleichviel ob dieselbe zu technischen Zwecken oder aus gewinnbringendem Interesse erfolgt. Ebensowenig läßt sich die Ansicht vertheidigen, daß eine offenkundige Benutzung erst dann vorliegt, wenn das Muster gewerbsmäßig von unberechtigten Dritten nachgebildet wird. Für den Begriff der Benutzung und dem der Offenkundigkeit derselben ist es völlig gleichgiltig, ob dieselbe, ebenso wie die Beschreibung der Modelle in öffentlichen Druckschriften vor dem kritischen Zeitpunkt der Anmeldung zur Eintragung in die Rolle für Gebrauchsmuster durch den Anmeldenden selbst oder durch andere dritte Personen erfolgt. Ob nun im Uebrigen eine offenkundige Benutzung vorliegt, hängt davon ab, ob das Gebrauchsmuster durch die Benutzung der Allgemeinheit zugänglich gemacht ist, ob dem Publikum von dem Muster eine solche Kunde gegeben worden, von der Kenntniß zu nehmen jedermann offenstand, oder aber ob eine geheime Benutzung stattgefunden, die nur für einzelne Personen mit der ausdrücklich oder stillschweigend vorausgesetzten Geheimhaltung bestimmt war.“ (3936|93.)

Nach § 330 des Strafgesetzbuchs wird derjenige, welcher bei der Leitung und Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für andere Gefahr entsteht, mit Geldstrafe oder mit Gefängniß bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, durch Urtheil vom 23. Januar 1894 ausgesprochen, daß darunter auch der Abbruch eines Gebäudes fällt; es ist demnach der Leiter und Ausführer eines Abbruchs, welcher wider die allgemein anerkannten Regeln der Abbruchsarbeiten dergestalt handelt, daß hieraus für andere Gefahr entsteht, aus § 330 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. „Zwar hat sich der erkennende Senat in dem Urtheil vom 4. November 1890 darüber, was unter einem Bau im Sinne des Paragraphen zu verstehen sei, in einer Weise ausgesprochen, die zwar nicht unbedingt jegliche Abbruchsarbeit von der in dem Paragraphen gedachten Thätigkeit ausschließt, aber doch im Allgemeinen diese Arbeit als zu der Ausführung eines Baues gehörig oder unter dieselbe fallend nicht anerkennt. Indessen hat sich bei erneuter Prüfung der Frage der Senat von der Unhaltbarkeit der aufgestellten Ansicht überzeugt und kann dieselbe nicht fernerhin aufrecht erhalten .... Die in bewußter Abweichung vom Preußischen Strafgesetzbuch erfolgte Einreihung des Paragraphen in den Abschnitt über die gemeindefährlichen Vergehungen und die Motivirung dieser Abweichung (Mot. S. 116) läßt erkennen, daß der Gesetzgeber die mit dem Betrieb des Baugewerbes verbundene Gemeingefahr besonders berücksichtigt und in den Vordergrund gestellt hat. Hieraus aber ist der Schluß gestattet, daß er seine Fürsorge auf alle in dem Betriebe vorkommenden Handlungen, mit welchen eine solche Gefahr verbunden, hat erstrecken, sie aber nicht auf einzelne von ihnen beschränken wollen. Nun hat die Vorinstanz auf Grund der Ergebnisse der Handlung festgestellt, daß auch für die Abbruchsarbeiten die Baukunst Regeln aufgestellt hat, die allgemein anerkannt sind ....“

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Schon lange hatten wir die Absicht, auf die Mißstände hinzuweisen, welche durch Ueberfüllung der untern Klassen in der Bürgermädchenschule bestehen. Es wurde uns jedoch gesagt, daß die städtischen Behörden wohl von selbst Abhilfe schaffen werden. Nach der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung steht nur die Theilung der 7. Klasse der Bürgermädchenschule bevor, obwohl auch die 6. und 5. Klasse derart überfüllt sind, daß unsere Kinder vernachlässigt werden müssen. Wir zahlen Schulgeld und müssen erwarten, daß die Stadt doch entschieden der Bürgermädchenschule mehr Interesse entgegen bringt, als den hiesigen Armenschulen. Wenn wir nicht irren, sollen in den Klassen nicht mehr wie 50 Schülerinnen sein. Die 6. Klasse aber ist so überfüllt, daß fast überall 3 Kinder auf einer kurzen Bank sitzen müssen, was beim Schreiben doch sehr hinderlich ist. Wir bitten deshalb die Stadtverordneten, morgen auch gleich die 6. Klasse zu theilen, sonst sind wir gezwungen, unsere Kinder aus der Schule herauszunehmen und in eine Privatschule zu schicken.

Mehrere Familienväter.

Litterarisches.

Koenig's Kursbuch, Sommer-Ausgabe, (Preis 50 Pfg.) ist soeben im Verlage von Albert Koenig in Guben erschienen. Neben den neuesten Fahrplänen seines Verbreitungsgebietes, den Anschlüssen nach dem Süden 2c., bringt dieses allbeliebte Kursbuch wie stets im Sommer ein Verzeichniß der festen Rundreisekarten. Ein besonderes Heftchen enthält den gesammten Berliner Verkehr, sowie die Abfahrts- und Ankunftszeiten von und nach Berlin für eine Anzahl besuchterer Orte. Auch die Bahnhofspläne von Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden und Leipzig sind jetzt mit aufgenommen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 18 des **„Häuslichen Rathgebers“**, eines praktischen Wochenblattes für alle deutschen Hausfrauen, enthält folgende interessante Artikel: „Hingebung“, „Das Klavierspiel der Kinder“, „Zu Nutz und Frommen erwerbender Frauen.“ Daran schließt sich der spannend geschriebenr Roman „Ein Damascenerdolch“ und der fesselnde Kriminalroman „Umsonst geopfert.“ Den größern Theil des Blattes nehmen die Rubriken Gesundheitspflege — Gemeinnütziges — Haus- und Zimmergarten — Tiere — Arbeitsstube — Häusliche Kunst (mit zahlreichen Illustrationen) — Fürs Haus — Für die Küche — Backwerk — Getränke u. s. w. ein. Beigegeben ist dieser Nummer die Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“, die neben Gedichten und Märchen auch belehrende Aufsätze, Handarbeiten, Spiele und Räthsel enthält. Wer dieses überaus reichhaltige und interessante Blatt noch nicht kennt, dem raten wir, sich eine Probenummer vom Verleger der Wochenschrift, Herr Robert Schneeweiß in Breslau, gratis und franko kommen zu lassen.

Vermischtes.

Der kugelsichere Panzer des Schneidermeisters Dowe ist vor einigen Tagen in Gegenwart mehrerer Offiziere von einem Gefreiten mit unter Versiegelung mitgebrachten Patronen aus einem Militärgewehr beschossen worden. Sämmtliche Kugeln sollen wieder im Panzer stecken geblieben sein. — Die Zerstörungen im Osten des griechischen Reiches Lokris durch die neuerlichen furchtbaren Erdstöße sind vollständig und spotten aller Beschreibung. Die meisten Ortschaften sind unkenntliche Stein- und Holzhaufen. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung und Bestürzung sind groß. Im Hafen von Atalanti versank ein eben mit 7000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zeigt seiner ganzen Länge nach Risse. Die Ortschaften Xirochorion und Limä auf Euböa sind fast gänzlich zerstört. In Athen wurden mehrere Häuser beschädigt. Immerfort erbebt der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen. Der König von Griechenland wird sich nach Atalanti begeben. — Der Kaiser hat nach der „Magdeb. Zeitung“ während seiner Anwesenheit in Dresden den Professor Prell beauftragt, den Festsaal des Palastes Caffarelli (Heim der deutschen Botschaft in Rom) mit Wandgemälden zu schmücken und für die Erneuerungskosten dieses Saales 80 000 Mark bewilligt. — Wegen Fahnenflucht oder Verdachts der Fahnenflucht werden nicht weniger als acht Soldaten verfolgt. Dies sind die Heizer Koch und Braune von der 1. Werftdivision, der Matrose Rapp von der 1. Matrosendivision und der Matrose Zieski vom Panzer „Brandenburg“, sämmtlich aus Kiel; ferner der Jäger Patrik vom 5. Jägerbataillon in Hirschberg, der Gefreite Bäse vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. aus Danzig, der Musketier Pietsch vom 79. Inf.-Regt. in Hildesheim und der Musketier Wessel vom 92. Inf.-Regt. in Braunschweig.

In Leipzig wurden mehrere Personen verhaftet, weil sie anarchistische, in schärfster Tonart abgefaßte Flugblätter verbreiteten. — Der Handelsminister hat, der „Schl. Ztg.“ nach, aus dem „königlichen Gnadengeschenk“ (in Höhe von 45 000 M.) den Betrag von 5000 Mk. zur Verbesserung alter und Beschaffung neuer Handwebestühle für bedürftige Handweber den Kreisvereinen des Schlesischen Vereins für Hausindustrie in Glatz und Neurode je zur Hälfte überwiesen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Wien, 30. April. Soeben fanden blutige Zusammenstöße zwischen den streikenden Bauarbeitern und der Polizei statt. Auf beiden Seiten sind mehrfache Verwundungen vorgekommen. Zur Unterstützung der Polizei wird Militär requirirt.

Belgrad, 30. April. Die Ernennung des Exkönigs Milan zum General-Inspektor der serbischen Armee steht unmittelbar bevor.

Paris, 30. April. Seitens der Regierung sind für morgen sehr energische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Zahlreiches Militär ist nach der Hauptstadt dirigirt worden. Sämmtliche Truppen bleiben morgen in den Kasernen konsignirt. Die Polizeiposten werden verdoppelt. Das Kammergebände wird von Polizisten, die Oper und die städtischen Häuser werden von der republikanischen Garde besetzt. Die sozialistischen Delegationen werden nur zu je sechs Mann in die Kammer eingelassen.

Newyork, 30. April. Die Zahl der Ausständigen ist auf 155 000 gestiegen. Eine große Anzahl derselben wird sich der industriellen Armee der Arbeitslosen anschließen und an den Manifestationen in Washington theilnehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 1. Mai	0,76 über Null
„	Warschau den 28. April	1.03 „ „
„	Brahemünde den 30. April . . .	2,90 „ „
Brahe:	Bromberg den 30. April	5,32 „ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Mai.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr matt, 128 pfd. bunt 124|25 Mk., 128|29 pfd. hell 127 Mk. 130|33 pfd. 128|130 Mk.

Roggen sehr matt, 120|21pfd. 105 Mk., 122|24 pfd. 107/108 M.

Gerste flau, namentlich grringe schwer verkäuflich, feine Brauw. 130 bis 137 Mk.

Futterwicken 104|107 Mk. Mittelw. 117|118 Mk.

Danzig, 30. April.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 96—136 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr 100 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 133 M.

Roggen loco inländ. flau, ohne Handel, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig transit 79 Mk. bezw Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 108 Mk. unterpolnisch 79 M. transit 78 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter %₀ contigentirt loco 48 Mk. Gd., nicht contigent. 28 Mk. Apil 28 Mk. Gd., Juni-Juli 28¼ Mk. Gd.

Der Getreidemarkt.

Die für das Gedeihen der Saaten so außerordentlich günstige Witterung der jüngsten Zeit hat ihre verflauende Wirkung auf dem Getreidemarkt nicht verfehlt. Auf allen maßgebenden Plätzen gelangte in der abgelaufenen Berichtswoche eine abschwächende Tendenz auf die günstigen Saatenstandsberichte hin zum entschiedenen Ausdruck, wobei allerdings noch flaue Auslandsberichte und stärkeres Waarenangebot vom Auslande mit einwirkten. Weizen wie Roggen haben daher allenthalben mehr oder weniger nachgegeben ebenso Hafer. Speziell auf dem Berliner Platze scheint die Häussierspeculation in letzterem Artikel ihre Stellung allerdirgs noch vertheidigen zu wollen, indessen muß angesichts der Gesammttendenz des Marktes stark bezweifelt werden, ob das Unternehmen noch Erfolg haben wird. Preisnotirungen vom Berliner Productenmarkt: Roggen per 1000 Kilogramm 116—122 Mk., Weizen 134—143 Mk., Gerste 104—180Mk., Hafer 131—172 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: still.		1. 5. 94.	30. 4. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,15	219,30
	Wechsel auf Warschau kurz	218,05	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	88,20	88,10
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,90	107,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,50	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	64,60	64,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe. . .	98,—	98,—
	Disconto Commandit Antheile.	188,70	188,—
	Oesterreichische Banknoten.	163,35	163,15
Weizen:	Mai.	139,—	138,25
	September	144,75	144,25
	loco. in New-York	62,¾	62,½
Roggen:	loco.	121,—	121,—
	Mai.	122,75	122,—
	Juli.	123,75	123,50
	September	125,75	125,75
Rüböl:	Mai	43,20	42,80
	Oktober.	43,70	43,30
Spiritus:	50er loco	—,—	49,40
	70er loco.	29,70	29,70
	Mai.	34,40	34,30
	September	36,10	36,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½resp. 4 pCt.

Aufruf!

Wie bereits in vielen anderen Städten des Reiches und in der Provinz ist nun auch hier der evangelischen Bevölkerung Gelegenheit geboten, ihre Meinung über den Jesuiten-Orden, dessen Rückkehr nach Deutschland durch die Annahme des Centrum-Antrages wieder mehr in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist, nach oben hin kund zu geben. Durch die Initiative der Herren Pfarrer Hänel, Jacobi, Keller, Stachowitz, Professor Herford ist eine Petition an den Bundesrath mit folgendem Wortlaut zu stande gekommen:

„Nachdem der Reichstag den Antrag betreffend die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes angenommen hat, wolle der hohe Bundesrath Sorge tragen, daß das deutsche Reich vor der das evangelische Bekenntniß anfeindenden und den konfessionellen Frieden der Bevölkerung bedrohenden Thätigkeit des Jesuiten Ordens bewahrt bleibt.“

Diese Petition liegt von heute an in den Redaktionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen und bei den Küstern der Altstädtischen Gemeinde, Windstr. 4, der Neustädtischen- und Georgen-Gemeinde in den betreffenden Pfarrhäusern für jedermann zur Unterschrift auf. Der Einfachheit halber bitten wir, sich event. des folgenden Zettels zur Unterschrift zu bedienen und an die Redaktion einzusenden.

Die Unterzeichneten schließen sich der Bitte an den hohen Bundesrath an, dem Reichstagsbeschlusse betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes die Zustimmung zu versagen.

Ort: ______________________

Namen und Stand:

Die schwere, aber glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hiermit an
Thorn, 30 April 1894.
S. Krakowski nebst Frau.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb acht Tagen an die Polizei-Bureaukasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß. (1830)

Thorn, den 30. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

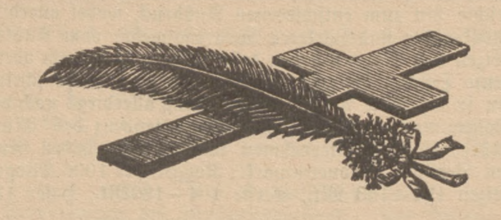
SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.



Heute Nacht entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau Brauereibesitzer

Bertha Sponnagel

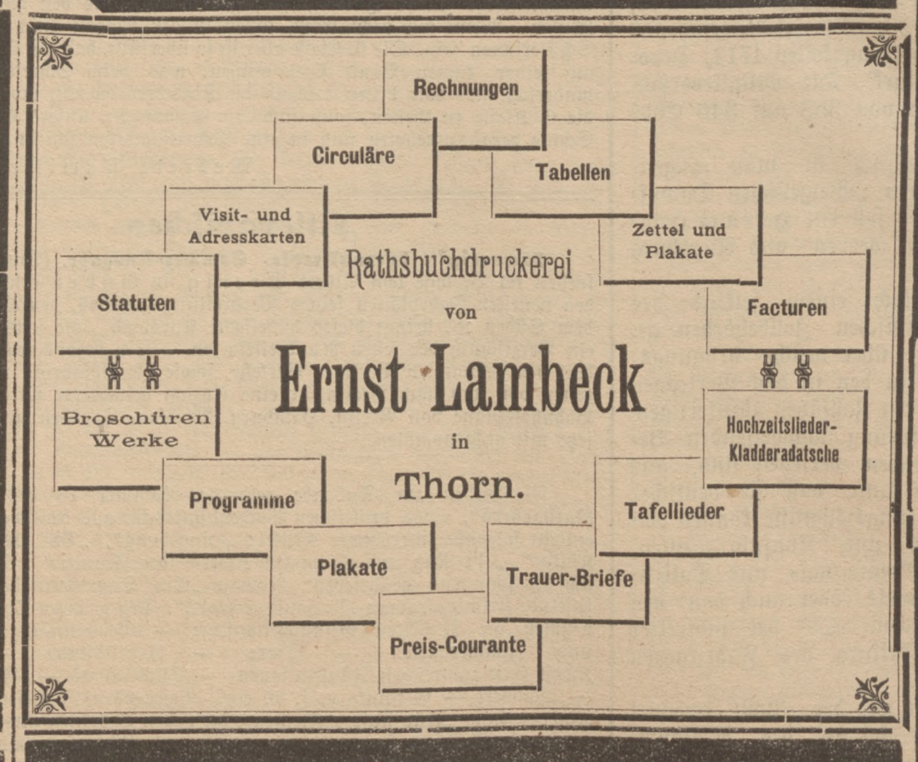
geb. Giraud.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 1. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai Morgens 9 Uhr von der Leichenhalle des Neustädt. Kirchhofs aus statt.



Krieger-Verein.



(1843)

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **von Willigmann** tritt der Verein Donnerstag, den 3. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr bei **Nicolai** an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band 28 — Blatt 803 — auf den Namen der Wittwe **Ottilie Reiff** geb. **Feldt** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

27. Juni 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,12 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,11,05 Hektar zur Grundsteuer, mit 162 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (1840)

Thorn, den 26. April 1894.

Königl. Amtsgericht.

Danksagung.

Schon bald ein ganzes Jahr litt ich an schrecklichem Reißen in den Gliedern, so daß es gar nicht mehr zum Ansehn war und alle nur denkbaren Mittel halfen nichts.

Ich schrieb endlich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf;** nachdem ich dessen Kur 3 Wochen gebraucht hatte, war das schlimmste Reißen schon beseitigt und heute kann ich für meine wunderbare Heilung dem Herrn Dr. Volbeding meinen öffentlichen Dank aussprechen.

Siebleben b. Gotha, Schulstr. 29.

Frau Carl Möller.

„17 Pf."
Weisse Waschseife

pro Pfund 17 Pf., bei 5 Pfund 16 Pf., bessere pro Pfd. 20 und 25 Pf.

Oranienburger **Wachskernseife,**
pro Pfd. 24 Pf. bei 5 Pfd 23 Pf., bessere 30 und 35 Pf.

Stettiner Haushaltseife
40 Pf. bei 5 Pfd. 35 Pf.

ff. Toilette-Seifen:
Engl. Veilchen-, Vaseline-, Goldcreme-Seifen, Dörings Seife mit der Eule, Patschouly-, Glycerin-, Maiglöckchen-, Mandel-, Lilienmilch-Seifen.

ff. Parfüms
in Flacons von 50 Pf. bis 3 Mark und ausgewogen.

Drogenhandlung-Mocker.

Mädchen in Damenschneiderei

geübt finden sofort Beschäftigung
Coppernikusstr. 19, I.

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**

Ungarnirte Kinderhüte
von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte
von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte
von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte
von 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt,
von 1,75 M. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle . .	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle .	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . . .	20 Pf.
Prima Gaze Elle	12 Pf,

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.
Breitestraße.

Streng feste Preise. | Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Das Loos nur **1** Mark — 11 Loose für 10 Mk.

XIV. Grosse Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw. — Zieh. 9. Mai
Hauptgewinn i. W. von
10,000 Mark,
5 000 Mark
sowie eine große Anzahl edler Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader, Haupt-Agentur.
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn bei:
St. v. Kobielski, Cigarrenhandl.
Breitestraße 8.

Eine neue Erfindung,



D. R.-P. 19410,

auf dem Gebiete der Photographie ermöglicht es, **100 Photographien** nach jedem Visit- oder Cabinetbilde, in Form wie Briefmarken gezähnt und gummirt schon für **3 Mk.** zu liefern. Diese Photographien finden effectvolle Verwendung in Geschäfts- u. Privatbriefen, bei Stellengesuchen, Gratulationskarten, Albums u. s. w. u. s. w.

100 Visitkarten mit Photographie **4,50 Mark.**

Muster können eingesehen werden.
Bestellungen nimmt entgegen:

Walter Lambeck-Thorn.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VII. Jahrgang.
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franko.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

1 Spiegel, 1 Bild
billig zu verkaufen **Culmerst. 6 I.**

ARON LEWIN,

Culmerstrasse 4. Culmerstrasse 4.

Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Confektion.



Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. **Jünglings-Anzüge** von . . . **7 Mk.** an.

Confirmanden-Anzüge
von 8 1/2 Mk. an.

Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.

Im engros gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Streng reelle Bedienung.

Ziehung diese Woche!

Stettiner Pferde-Lotterie.	Inowrazlawer Pferde-Lotterie.
Loose à 1,10 Mk.	Loose à 1,10 Mk.

in der Expedition der „Thorner Zeitung."



und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

„Natur-Eis"

liefern wir frei ins Haus, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unseren Geschäftsräumen Neustädt. Markt Nr. 11 zu haben.

Plötz & Meyer.

Photogr. Atelier

womöglich in **Thorn** zu pachten oder zu übernehmen **gesucht** eventl. welcher Hausbesitzer würde ein solches einrichten.

Offerten **A. Stock, Gr. Glogau,** Mühlstraße 18, I. (1842)

Gandersheimer Sanitätskäse.



Thorn

erbittet Aufträge von Drucksachen in Buchdruck und in

Lithographie.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen etc.
ebenso
Liqueur- und Wein-Etiquettes
liefere in tadelloser und sauberster Ausführung zu civilen Preisen.

Muster stehen zu Diensten.

Bei grösseren Aufträgen von Etiquettes billigste Preise nach Vereinbarung.

Ein **Lehrling** für das Töpfergewerbe wird gesucht Klosterstraße 1
Felix Ryscewski, Töpfermeister.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33 1/3 Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Elysium Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Spargel,

jedes Quantum, täglich frisch, bei Herrn **J. G. Adolph-Breitestr.** und **Gustav Oterski-Brombergerstr.**

Casimir Walter-Mocker.

Pelzsachen

zur **Conservirung** nimmt an
T. Ruckhardt.

1500

alte gut erhaltene Holl. Dachpfannen sind billig abzugeben bei
A. Teufel, Maurermeister,
Gerstenstraße 8.

Starke Schrekken

zu **Traften** sind billig zu haben bei
Feibusch, Seglerstr. 9.

Zur Viehfütterung 2c.

offeriren **Melasse** franco allen Bahnstationen (1841)

Jacoby & Co., Danzig,
Zucker- und Melasse-Export.

Einige Zentner

Pappen

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine **geübte**

Maschinennähterin

kann sich melden (1806)
L. Kirstein, Bäckerstraße 37.

(1790) Einen verheiratheten

Kutscher

mit guten Zeugnissen sucht sofort.
H. Claass.

Culmerstrasse 26
ist ein möbl. Zimmer für 15 M. z verm.

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Gerechtestraße 16 III.**

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Laden, auch mit Arbeits- oder tr. Lagerkeller sowie ang. Wohn. und Zub. 1. Oktober zu verm.
(1781) **Bachestraße 6** 2 Tr.

1 gut möblirtes Zimmer auch für 2 Herren passend ist zu vermiethen.
Bäckerstraße 15, 2 Treppen.

Eine Stube zu vermiethen.
(424) **Bäckerstraße 6.**

Strobandstraße Nr. 15.
bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Die von Herrn Lieutenant Henel innegehabten **2 möbl. Zimmer** sind zum 1. April zu vermiethen.
(1002) **Baderstraße 2 II.**

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 3 2 II n. vorn

1 frdl. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 3, 3 Tr.

1 möblirtes Zimmer mit Pension für 45 Mk. Neustädt. Markt 12.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern mit Wasserleitung vom 1. October zu verm. **Moritz Leiser.**

Die Nummer 84 der „Thorner Zeitung" kauft zurück.
Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

(Himmelfahrt).
Donnerstag, den 3. Mai 1894,

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7 1/2 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung.

Neust. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmitt. 4 Uhr: Derselbe.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.